

bewegung. Denn letztlich erlitten alle Bestrebungen, die Novemberrevolution in eine sozialistische Revolution hinüberzuleiten, eine Niederlage. Ein langer und opferreicher Weg mußte von der deutschen Arbeiterklasse noch gegangen werden, bis sie als die führende Klasse der Gesellschaft imstande war, dem werktätigen Volk die politische Macht zu erobern und es zur sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft zu führen.

Lehren des
November
brennend aktuell

Viele, die sich mit dem genaueren Verlauf der Ereignisse vor sechzig Jahren befassen, ich glaube, besonders junge Menschen, werden — auch wenn sie in den Geschichtsbüchern nachlesen — dennoch immer wieder erneut danach fragen, warum der große Heroismus der Masse der Arbeiterklasse, ihr grenzenloser Opfermut und auch die von ihm im ersten Ansturm eroberten Errungenschaften nicht zu dem ersehnten Ziel führten. Die Antwort auf diese Frage enthält die wesentlichsten Lehren der Novemberrevolution, die — das sei angesichts der Lage in den imperialistischen Ländern und besonders auch in der BRD hervorgehoben — nach wie vor brennend aktuell sind.

Im Abriß der Geschichte der SED wird dazu festgestellt, daß die Hauptursache der Niederlage der Arbeiterklasse in der Novemberrevolution 1918/1919 die opportunistische Politik und Ideologie der rechten sozialdemokratischen Führer war. Und weiter heißt es: „Um in der Novemberrevolution zu siegen und die Machtfrage für sich zu entscheiden, hätte die Arbeiterklasse einer Vorhut vom Typus der Leninschen Partei der Bolschewik! bedurft. Diese Partei wurde erst an der Jahreswende 1918/1919 geschaffen. Der Verlauf der revolutionären Kämpfe hatte die Erfahrung bekräftigt, daß die Befreiung des werktätigen Volkes von der imperialistischen Herrschaft nur erreicht werden kann, wenn sich die Arbeiterklasse von allen bürgerlichen Einflüssen frei macht.“¹ Aus dem Fehlen dieser beiden Voraussetzungen erklärt es sich, daß der verhängnisvolle Einfluß des rechten Opportunismus in der Arbeiterklasse nicht wirkungslos gemacht werden konnte. So kam es, daß die Novemberrevolution zwar die Macht der deutschen Monopolisten und Großgrundbesitzer tief erschütterte, jedoch nicht zur Zerschlagung der Grundlagen der alten Macht führte.

Frage der Macht
entscheidend

Entscheidend bei der Verfolgung der Ziele der Novemberrevolution war die Stellung der Arbeiter- und Soldatenräte zur Grundfrage der Revolution, zur Frage der Macht. Sie fand unter anderem Ausdruck in ihrer Haltung zu den Organen des alten bürgerlichen Staatsapparates, insbesondere zum bürgerlichen Parlament. Statt wie in Rußland nach dem Beispiel der Sowjets die unumschränkte Macht der Räte zu errichten und sofort daran zu gehen, dem alten staatlichen Unterdrückungsapparat jeden Einfluß zu nehmen, ja ihn restlos zu zertrümmern, ließen sich bis auf Ausnahmen die in der Revolution geborenen Arbeiter- und Soldatenräte in Deutschland mit dem bürgerlichen Parlament in eine unheilvolle Ehe ein.

Die Machtbefugnisse, die sie im ersten revolutionären Akt ihrer Konstituierung für sich in Anspruch genommen hatten und auch auszuüben begannen, behielten sie nicht für sich allein. Infolge der

1) Abriß der Geschichte der SED, Berlin 1978, S. 39/40